

II-1003 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 588 /J

1987 -06- 2 4

A N F R A G E

der Abgeordneten Blau-Meissner, Buchner, Fux, Mag. Geyer,
Dr. Pilz, Smolle, Srb und Wabl

an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie

betreffend Umweltfondsgelder für Düngemittelinvestition

Die Produktion von Düngemittel, aber noch viel stärker die Verwendung von Düngemittel stellt eine eklatante ökologische Gefährdung dar. Bei der Produktion werden selbst bei ökologisch sanierter Erzeugung infolge des hohen Energiedurchflusses große Emissions- und auch Abwasserprobleme auch in Zukunft bleiben. Das eigentliche ökologische Problem der Düngemittel beginnt aber erst mit ihrer Verwendung. Die Einbringung in die Böden hat massive Auswirkungen auf dieselben und indirekt auf Grundwasser.

Die österreichische Landwirtschaft leidet an massiven Überproduktionen in vielen Bereichen, welche nur mit Milliarden Subventionen "finanziert" werden können. Die Grenzen dieser Politik sind absehbar. Schließlich ist die Produktion von Düngemittel nicht zuletzt wegen rückläufiger Nachfrage in den Industrieländern häufig äußerst defizitär und Österreich, so zeigt es auch der Strukturbericht des Wirtschaftsforschungsinstitutes, weist einen international überproportionalen hohen Anteil an Düngemittelproduktion auf.

Die Aufgabe des Umweltfonds besteht darin, Mittel bereitzustellen, um eine Verbesserung der Umweltsituation in Österreich zu erzielen.

Deswegen richten die unterfertigten Abgeordneten folgende

A N F R A G E :

1. Wie können Sie es vereinbaren, die gesamten Investitionskosten für die Neuerstellung eines Teiles der Düngemittelproduktion durch den Umweltfonds zu finanzieren und dadurch erst möglich zu machen?

2. Nach welchen Kriterien geht der Umweltfonds vor, um seine angesichts der Budgetlage knappen Mittel auf die ökologisch effizientesten Investitionen zu richten?
3. Wie bewertet der Umweltfonds ein Produkt wie Düngemittel, welche mit erheblichen Belastungen für die Umwelt verbunden sind?
4. Kann eine Investition von nahezu einer Milliarde Schilling des Umweltfonds nicht in anderen Bereichen weitaus bessere ökologische Effekte hervorrufen?
5. Kann es Aufgabe des Umweltfonds sein, den gesamten "Neubau" der verstaatlichten Grundstoffindustrie, seien es Hochöfen, Sinteranlagen, Kokereien, Düngemittelanlagen etc., welche infolge des technischen Fortschrittes immer etwas umweltfreundlicher produzieren als die Altanlagen, diese zu finanzieren?
6. Wie gedenkt der Umweltfonds generell mit dem Vorwurf der Strukturversteinerung umzugehen, d.h. ein Aufrechterhalten der grundstofflastigen und deswegen ökologisch bedenklichen Produktion erst zu ermöglichen, indem er die Mittel für einen generellen Neubau vieler dieser Bereiche bereitstellt?
7. Wird der Umweltfonds bei der Entscheidung über die Mittel für den Neubau der Düngemittelanlage Tendenzen im Weltmarkt untersuchen, welche zunehmend eine Verlagerung der Düngemittelproduktionen in jene Länder anzeigen, welche über Rohstoffe, insbesondere Erdgas, verfügen, welche ja bekanntlich in Österreich nur mehr in sehr geringen Mengen vorhanden sind?
8. Wird der Umweltfonds weiter prüfen, welche Auswirkungen die dramatischen Überproduktionen in der Landwirtschaft haben, welche nicht zuletzt durch die hohen Düngemittelaufwendungen verursacht werden und welche Auswirkungen auf den Düngemittelverbrauch eine ökologische Reform der Landwirtschaft mit sich brächte?